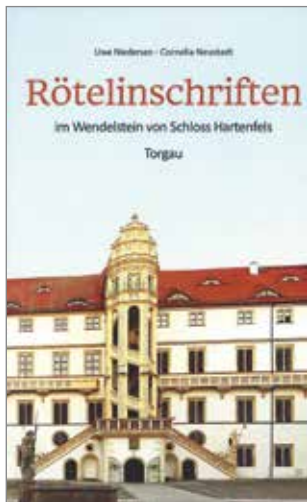


viele Anregungen für die Heimatforschung und für lokale Buchprojekte entnehmen lassen.

Dr. Matthias Donath



**Uwe Niedersen/Cornelia Neustadt: Rötelschriften im Wendelstein von Schloss Hartenfels in Torgau, Torgau 2018, 164 Seiten mit mehreren Klapptafeln und zahlreichen Farbabbildungen, Bestellung nur beim Förderverein Europa Begegnungen e. V., Schlossstraße 19, 04860 Torgau, ostwest@online.de, 17,50 Euro zzgl. Porto**

Dr. Uwe Niedersen hat sich der verdienstvollen Aufgabe unterzogen, bislang unbekannte Kritzelschriften am Wendelstein des Schlosses Hartenfels in Torgau zu untersuchen. Diese sind mit einem Röteltift ab 1538 auf die steinernen Wandpartien im Innern des Treppenturms aufgetragen worden. Dabei handelte es sich nicht um offizielle Inschriften, sondern um diskrete Kritzelleien von Personen, die im Schloss ein- und ausgingen und den Mut hatten, hier Bemerkungen zu hinterlassen. Um die Inschriften zu entziffern, arbeitete Niedersen über mehrere Jahre mit Fachleuten zusammen. So wirkten Cornelia Neustadt von der Forschungsstelle „Die Deutschen Inschriften“ der Sächsischen Akademie der Wissenschaften sowie Jan Bergmann-Ahlswede, der seine Forschungsergebnisse zu den Landtagen in Torgau im letzten Heft (SHB 4/2018, S. 303-304) knapp vorgestellt hat, an der Publikation mit.

Die Edition der insgesamt 13 Inschriften oder Inschriftengruppen ist vorbildhaft ausgeführt worden: Jede Rötelschrift ist auf einer Doppelseite abgebildet worden – im Original und in einer Aufnahme mit verstärktem Kontrast. Beigegeben sind eine Beschreibung mit Transkription und Übersetzung und ein Kommentar. In weiteren Kapiteln werden mögliche Hintergründe der Inschriften erwogen und Zuschreibungen vorgenommen. Die Autoren gehen davon aus, dass die Inschriften – Namen, Jahreszahlen, Bibelsprüche, Sprichworte – von schreibkundigen Personen aus der zweiten und dritten Reihe des kurfürstlichen Hofes angebracht wurden, etwa von den Prinzen, die in Torgau durch einen Hoflehrer unterrichtet wurden. Dabei lässt sich Niedersen zu sehr weitreichenden Spekulationen hinreißen. Er begründet seine Methode mit dem Satz „Besser erzählend mutmaßen, als sich schweigend zu verweigern.“ So weist er eine Inschrift mit den Initialen IW dem Prinzen Johann Wilhelm von Sachsen (1530–1573) zu, was aus meiner Sicht durchaus fraglich ist, und mutmaßt dann, dass andere Inschriften ebenfalls von jungen Prinzen hinterlassen worden sind. Die kulturhistorischen Erläuterungen, die Niedersen gibt, sind durchaus spannend, doch wird nicht hinreichend deutlich, was wirklich als sicher gelten kann und wo die Vermutungen anfangen.

Die Inschriftenforscher hatten die Hoffnung gehabt, durch Schriftvergleiche mit Briefen mögliche

Schreiber identifizieren zu können, was jedoch bei keinem Beispiel gelang. Nur wenige Namen konnten entziffert und zugeordnet werden, etwa Henning Baldauf aus Plauen und Hans Rentz, ein Gehilfe der Cranach-Werkstatt. Ich habe große Zweifel, dass der Schreiber AS, der 1538 ein Sprichwort an der Wand hinterließ, wie vermutet, mit Antonius von Schönberg (um 1480–1554) identisch ist, der seit 1536 in Freiberg lebte und der, wenn er denn in Torgau ein Monogramm geschrieben hätte, sicher mit AVS signiert hätte. Niedersen führt weitere Namen an, die er für möglich hält, darunter Asmus Spiegel und August von Sachsen, plädiert aber dann für Ambrosius Silberbart, ein Mitglied der Cranach-Werkstatt. Die Ausführungen zu Silberbart sind schöne Plaudereien, bringen aber keinen Nachweis für eine sichere Zuweisung des Monogramms.

Die Erfassung der Rötelschriften ist eine verdienstvolle Grundlagenforschung. Insofern hat dieses Buch einen bleibenden Wert. Gut ist auch, dass Niedersen sehr anschaulich erklärt, welche theologischen und politischen Fragen in der Mitte des 16. Jahrhunderts am Torgauer Hof diskutiert worden sind. Ich befürchte allerdings, dass nicht alle Leser genau unterscheiden können, welche Teile des Buches solide Grundlagen vermitteln und welche Teile ausschweifende Mutmaßungen enthalten.

Dr. Matthias Donath



**Lars-Arne Dannenberg/Matthias Donath (Hrsg.): Lebensbilder des sächsischen Adels III (Adel in Sachsen 11), Via Regia Verlag Königsbrück 2018, 192 Seiten mit Abbildungen, 17,90 Euro**

Die Reihe „Lebensbilder des sächsischen Adels“ enthält Aufsätze zu Familien und zu einzelnen Persönlichkeiten des sächsischen Adels und veröffentlicht aktuelle Forschungen, die überwiegend auf den Jahrestagungen der Historischen Kommission des Sächsischen Adels diskutiert wurden. Die Aufsätze dieses Bandes beschäftigen sich mit den Familien von Burkersroda und von Heßler, mit der Familie von Gersdorff auf Kay (Neumark), mit der ausgestorbenen Familie von Bischoffwerder, mit dem Oberlausitzer Universalgelehrten Carl Adolph Gottlob von Schachmann (1725–1789), mit dem Seekriegshelden, NSDAP-Abgeordneten und späteren Pazifisten Hellmuth von Mücke (1881–1957), mit Arndt von Kirchbach (1885–1963) und seiner Ehefrau Esther von Kirchbach (1894–1946) und ihrer Bedeutung für die evangelische Kirche in Sachsen und schließlich mit der Freundschaft zwischen Heinrich Freiherr von Welck (1899–1945) aus Dresden und dem Amsterdamer Gelehrten Johan van Regteren Altena (1899–1980). Der Band belegt, dass die Adelforschung in Sachsen in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht hat, woran die Herausgeber großen Anteil haben. Ein vierter Band der Reihe ist in Vorbereitung.

Dr. Jens Kunze